

mann einen verrückten Menschen. Das war Kullmann nicht. Sie wollen eine Gemeinschaft mit Kullmann; das begehre ich, aber er hält sich fest an Ihren Hochschöhen. Ich fragte ihn: „Weshalb wollten Sie mich tödten, da ich Ihnen doch nichts that?“ Er antwortete: „Wegen der Kirchengefesse, und Sie haben meine Fraktion beleidigt.“ Ich fragte: „Welches ist Ihre Fraktion?“ Er antwortete: „Die Zentrumsfraktion.“ (Hört! hört! Großer Lärm.) Etoben Sie Kullmann zurück, er gehört doch zu Ihnen! (Stürmischer Beifall rechts und links, aus dem Zentrum: Pui Pui!) Der Präsident bezeichnet letztere Aulse als unparlamentarisch. Fürst Bismarck: Solche Aulse zu rügen, wie sie ein Abgeordneter auf der zweiten Zentrumsbank ausstieß, steht mir kein Recht zu. Aber der Ausdruck „Pui“ ist ein Ausdruck des Eclats und der Verachtung, und diese Gefühle sind mir nicht fremd, aber ich bin zu höflich, dieselben auszusprechen. (Anhaltender Lärm) Windthorst (Weppen) bemerkt, Fürst Bismarck habe in der nach dem Rüssinger Attentat gehaltenen Rede die Parole für die Angriffe auf das Centrum gegeben; er thue Unrecht, die Parteien gegen einander zu hegen. Man treibe ohnehin einem Kriege zu. Fürst Bismarck weist den Vorwurf zurück und weist auf die Hegetreien der ultramontanen Presse hin, welche Vorgänge wie das Kullmann'sche Attentat provozierten. Wollte ich die Hälfte dessen glauben, was die ultramontane Presse gegen mich sagt, wer weiß was ich thäte! Lasker erklärt, daß die Auslassungen Windthorst's, welche zum Kriege hegen, eines Volksvertreters unwürdig seien, und wird wegen dieses Ausdrucks vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Hierauf wird unter unerheblicher Debatte die Etatsberatung fortgesetzt und alle zur Berathung stehenden Etatspositionen genehmigt.

**Schweiz.**

Rapperswil den 4. Dez. Der Große Rath in St. Gallen hat mit 101 gegen 30 Stimmen die Subvention von 600,000 Fr. für die Zürichsee-Gottthardbahn bewilligt.

**Oesterreich.**

Wien den 2. Dez. Aus Castell Vitturi (Dalmatien), den 20. Novbr., wird gemeldet: Am 18. d. Mis., um 1/3 Uhr Nachmittags, ereignete sich in den dalmatinischen Gewässern ein entsetzliches Unglück. Der Schiffspatron Marino Franic, genannt Bianco, verließ mit seiner Barke, in welcher sich ca. 36 Personen, meist Arbeiter der dalmatinischen Eisenbahn befanden, den Hafen von Spalato. Der Wind war wohl conträr, nicht aber sehr heftig. Trotzdem erkrankten einige der Arbeiter den Schiffspatron, die Gefahr gewissermaßen ahnend, sie aus Land zurückzubringen; der Patron fand die See indes nicht gefährlich und setzte die Reise fort. An der Spitze „Veliki rat“ angekommen, kam ein Windstoß, der die Barke umlegte und im nächsten Augenblicke befanden sich alle Personen, die sich an Bord der Barke aufhalten hatten, im Kampfe mit den Meereswogen. Mehrere Barken aus Castell Vitturi und Castell Cambio eilten zur Hilfe herbei, es gelang der Bemannung derselben indes, von den Verunglückten nur 11 Personen zu retten, die übrigen 25 kamen in den Wellen um.

**Spanien.**

Madrid den 3. Dez. Der Karlistenschef Lozano wurde erschossen.

**England.**

London den 3. Dezbr. Der „Antenor“ überbringt die Nachricht, daß der Dampfer „La Plata“ (von der Liverpool-Brasilianischen Linie), der sich mit einem Telegraphtenabel

an Bord auf der Fahrt nach Südamerika befand, am 30. v. M. umweit der Insel Quezant gescheitert ist. 15 Mann von der Schiffbesatzung gelang es, sich, wenn auch ohne alle Vorräthe, auf eine Schaluppe zu retten, aus der sie nach Aufständigem Umhertreiben auf den Auswanderer-Dampfer „Carelach“ aufgenommen und später dem „Antenor“ übergeben wurden. Der Schiffskapitän und die übrigen 60 Mann der Schiffsmannschaft sollen in den Wellen umgekommen sein.

\* Die englisch-indische Regierung ist jetzt überzeugt, daß der Gefangene, welcher Ken a Cahib sein sollte, eine andere Personlichkeit ist. Der Rajah von Sindhya gibt zu, daß er sich über die Identität geirrt habe.

**Bernhardine.**

Novelle von Hermann von Glasenapp. (Fortsetzung.)

In der Regimentsküche, wo er zuweilen beschäftigt wurde, lernte er einen Kameraden, Namens Paul Quintal, kennen, einen jungen Mann wallonischer Abstammung, der zwar nicht Karls imposante Körpergröße besaß, doch immerhin ebenfalls betulliche Formen aufzuweisen hatte. Karl und Paul wurden bald aufgefodert, im Wettkampfe mit einander zu ringen. Der Sieg schwankte zwischen der Stärke Karls und der Gewandtheit Pauls. Der Wallone war eine offene, leicht zugängliche Natur. Er unterrichtete Karl in den kleinen Künsten und Vortheilen des Ringkampfes. Zwischen Beiden entspann sich ein behagliches Freundschaftsverhältnis. Paul sprach einen wallonischen, mit vielen französischen Brocken versehten Dialect und konnte sich nur schwer mit seiner Umgebung verständigen. Karls Kenntniß des französischen beschränkte sich zwar auf das höchst unvollkommene Resultat, welches dieser Lehrgang in den Bürgerschulen zu lehren pflegt, doch genügte es, ihm nicht selten einen Faden des Verständnisses für den sprudelnden Redestrom des Wallonen zu geben.

Als sich Karls Dienstzeit ihrem Ende näherte (1864), gewannen die Gerüchte, welche über den baldigen Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und Dänemark in Umlauf waren, an Wahrscheinlichkeit. Endlich klang das große Wort: „Mobil!“ Unter schmetternden Trompetenklangen zog das Regiment auf den Bahnhof, wo es eingeschifft wurde, um auf den Kriesschauplatz verlegt zu werden.

Von besonderen Heldenthaten, die Karl Brantow berichtet, erzählt die Specialgeschichte seines Regiments nichts. Er war während des Feldzuges als Ordonnanzreiter zum Generalstab commandirt und hatte mehr als einmal Gelegenheit, ohne einen anderen Begleiter, als sein unverzagtes Herz, in den dichtesten Kugeltregen zu traben, um die ihm übertragenen Befehle auszurichten. Wenn man es genau nehmen will, war seine Klinge von Feindesblut rein geblieben. Zum Einhaufen war er nirgends gekommen.

Die Theilnahme an einem Feldzuge zieht durch jede Männerseele eine Furcht tiefster Einwirkung. Unserem Karl hatte der Krieg einen gewissen Anlauf zum Pblegma ausgerottet. Er hatte mehrere Male an sich erleben müssen, daß die allzulange überlegten Entschlüsse zu spät kommen; er hatte gesehen und mit einer leisen Regung von Eifersucht beobachtet, was Andere mit einem schnellen Griff frisch und frisch erjagten, und er war noch jung und anempfindend genug, ein Beispiel auf sich wirken zu lassen. Dagegen blieb er von der Strömung, die er in der Gesamtheit seiner Schwabronskameraden bei der Rückkehr zum Regiment vorfand, unberührt. Alles, was er um sich

herum schwapen und lachen, singen, jubeln und spotten hörte, schien ihm auf eine Grundmelodie hinauszulaufen: „Wir alle sind vorher bloß dumme Jungen gewesen, jetzt nach dem Kriege — jetzt erst sind wir ganze Kerle.“ Zu einem solchen Auslobern des Selbstbewußtseins lag in Karl kein Brennstoff. Er blieb ruhig in seinem Gleise und sah stillvergädigt dem Tage entgegen, wo er in das „Evidenzverhältnis“ zurückkehren konnte.

Und der Tag kam. Ein herzlich Abschied von Paul Quintal, ein kurzes Wiedersehen seiner freudejauchzenden Eltern, dann zwei Jahre Wandererschaft voll Lust und Leben auch voll Arbeit und Mühsal. Mit gereisten Erfahrungen, mit strebenden Kräften, alle Hoffnung einer Zukunft gedeihlichen Schaffens und Erraffens zugewendet, war er zurückgekehrt. Schon war er im Begriff, eine Stellung als Werkführer eines fabrikmäßigen Betriebes anzunehmen, da (1866) raffelte und wieder kurrte es durch das waffenstarrende Europa. Karl, als Angehöriger der Garde, war der Erste in seiner Umgebung, der die Geseßlungsordre erhielt.

Es war nicht gerade kriegerischer Enthusiasmus, der aus Karls Gesicht leuchtete, als er sich im Casernenhofe seines Regiments einfand. Sein Sinn war noch in der Heimath, neben den Trümmern eines kühnen Lebensplanes, der vor dem Kriegsgeschrei eingestürzt war. Allerlei Kleinigkeiten traten noch hinzu, die ihn störten und ärgerten. Fast wäre er seiner enthaltamen Gewohnheit untreu geworden und hätte, wie so viele Andere, zur Flucht gegriffen, da hörte er Paul Quintals Stimme. Der lebensfrohe Wallone riß ihn aus der verdrücklichen Stimmung auf.

„Vla Charlemagne“ — diesen Beinamen hatte Paul seinem Freunde gegeben — „hast Du selbst gewese und mir gelernt schöne romance: glücklich ist, wenn vergiebt, was net merr su andere ist.“

Karl sah die Nützbarkeit dieser trivialen, aber äußerst eindringlichen Philosophie ein und versuchte zu lachen, was zuerst lauer genug ausfiel, aber doch, wie so mancher saure Apfelbiss, des süßen Nachgeschmacks nicht entbehrte.

Diesmal war für Karl kein Specialcomando in Bereitschaft. Er machte den kurzen, aber inhaltreichen böhmischen Feldzug in Reih und Glied mit. In einem Vorpostengeficht hatten Karl und Paul die Aufgabe, ein vorliegendes Terrain zu eclairiren. Da krachte ein Doppelschuß. Beide Reiter lagen am Boden, Paul schwer, Karl leichter verwundet. Paul wurde auf einer Tragbahre in die Ambulance geschafft, Karl begleitete ihn, den blutenden Arm in der Binde tragend.

Anfänglich lagen Beide in demselben Lazareth, doch nach kurzer Zeit mußten sie sich trennen, denn sobald Karls Zustand einen Transport gestattete, wurde er über die Grenze gebracht. Er sollte einem Hospital übergeben werden, welches in der Heimath von einem Verein aristokratischer Damen zur Pflege Verwundeter errichtet worden war. Zu seiner großen Freude erfuhr er, daß sich dieß Hospital in einem Städtchen befand, welches nur wenige Meilen von seiner Vaterstadt entfernt war. (Fortf. i.)

**Goldkurs vom 5. Dezbr.**

Doppelte Pistolen	9 50—52
Pistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 48—54
Randducaten	5 36—38
20 Frankenstücke	9 31—32
Englische Sovereigns	11 57—59
Russische Imperiales	9 50—52
Dollars in Gold	2 26—27

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 146.

Donnerstag den 10. Dezember 1874.

43. Jahrg.

Ercheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das doppelte zc.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

**Reichstagswahl.**

Bei der am 2. Dezember 1874 im XI. Wahlkreis des Königreichs Württemberg vollzogenen Erstwahl des Abgeordneten zum deutschen Reichstag haben von

5534 Wahlberechtigten im Oberamt Badnang	1448	
5672 " " "	2223	
6196 " " "	1409	
4928 " " "	1747	
zusammen von 22,270 Wahlberechtigten		6827

gültig abgestimmt. Von diesen 6827 Stimmen sind nach der heute erfolgten Feststellung des Wahlergebnisses auf den Rechtsanwalt R. Hintrager in Badnang 6270 abgegeben worden. Auf 48 andere Personen fielen 557 Stimmen, ungültig waren 21 Stimmen, und wird hiemit Rechtsanwalt R. Hintrager, welcher die Annahme der Wahl erklärt hat, als Abgeordneter des XI. Wahlkreises in den deutschen Reichstag verkündigt. Der Wahlkommissär des XI. Wahlkreises: Regierungsrath Daniel.

**Oberamt Badnang.**

**betr. die Erledigung der Defecte der Oberamtsfeuerchau.**

Den Ortsvorstehern, welchen die Defectprotokolle heute per Landpost zutommen werden, wird aufgegeben, für die genaue und pünktliche Erledigung dieser Defecte nach Maßgabe des oberamtlichen Erlasses vom 22. Febr. 1861 (Murrthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen. Für diejenigen Defecte, bei welchen die Befürchtung irgend einer Feuergefahr nahe liegt, ist auf deren unversehliche Erledigung zu dringen, bei den andern Defecten kann mit Rücksicht auf die zu Baureparaturen nicht geeignete Jahreszeit der Termin bis 1. April 1875 erstreckt werden. Bis 15. April 1875 sind sodann die Defectprotokolle mit Vollzugsnachweis vorzulegen. Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defect wird wegen des einzuleitenden Strafverfahrens besonderer Bericht entgegengelesen. Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubautenverzeichnis noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebnis der Nachsichtigung anzugeben. Den 4. Dezember 1874. R. Oberamt. Drescher.

**Oberamt Badnang.**

**An die Orts-Vorsteher, betr. die Zurückgabe von Bauzeichnungen zc.**

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die zur Vernehmung für den Baukontrolleur bei Ertheilung der Bauconcession ausgefolgten Situationspläne und Bauzeichnungen von sämtlichen in den Jahren 1873 und 1874 genehmigten Bauwesen, soweit solche vollendet und die Zeichnungen daher für den Baukontrolleur nicht mehr erforderlich sind, binnen 8 Tagen hieher einzusenden. Räumlich sind diese Zeichnungen sofort nach Ausführung eines Bauwesens wieder hieher zurückzugeben. Badnang den 8. Dez. 1874. R. Oberamt. Dreischer.

**Oberamt Badnang.**

**An die Orts-Vorsteher, betr. den Amts- und Termin-Kalender von Oberamtsactuar Frisch.**

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der fragl. Kalender falls keine Abbestellung erfolgt, binnen 3 Tagen an die Schultheißenämter versendet werden wird. Badnang den 9. Dez. 1874. R. Oberamt. Dreischer.

**Königl. Oberamtsgericht Badnang.**

**Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage u. Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte,

soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfaundersgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantsachanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehr-

heit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreteud angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am **Sonntag den 19. Dez. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Badnang vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaunden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Verbringung eines besseren Anifers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt

stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

**Gustav Brenninger**, Gottlieb's Sohn, Rothgerber von Badnang, **Donnerstag den 11. Februar 1875**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Badnang. Den 30. November 1874. R. Oberamtsgericht. C l e m e n s.

Revier Weiffach. **Steinbruchverpachtung.** Am **Montag den 14. ds. Mts.**, Morgens 9 Uhr, wird im Staatswald Käsbühl bei Heutensbach ein 10 Ar großer Bauand-Steinbruch auf 6 Jahre verpachtet. R. Revieramt. Haag

Revier Kleinspach. **Christbäume-Verkauf.** **Samstag den 12. Dez. d. J.** aus dem Staatswald Stittswald, Abth. Saahaag bei Borklenshofen 1000 Christbäume. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Hohenkräze beim früheren Altersberger Parthor. Kleinspach den 8. Dezember 1874. R. Revieramt. Döbele.

Badnang. **Gläubiger-Aufruf.** Etwaige unbekante Forderungen an die Tuchschereer Gottlieb Friedrich's Wittve dahier sind binnen 10 Tagen hier schriftlich anzumelden und zu erweisen. Den 8. Dezember 1874. R. Gerichtsnotariat. Weisengericht. Reinmann. Vorstand Schmückle.

Oberamtsstadt Badnang. **Verkauf eines Rothgerbererei-Anwesens.** Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gustav Brenninger, Gottlieb's Sohn, von hier wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am **Samstag den 19. Dezbr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft: Ein zweistöckiges Wohnhaus, theils von Stein, theils von Fachwerk, mit Kniestock und Giebel, dach in der Thaus, neben Ludwig Meister und Friedrich Käb, B. V. A. mit Inbegriff der Zubehörden zur Rothgerberei 5000 fl., 1/2 5,6 Abt. Wiese in der hintern Thaus, neben Rothgerber Ludwig Meister und Jakob Holzmarth, 1/2 Mra. 8,3 Abt Baumader im Zwischenackerle, neben Rothgerber Friedrich Käb und Schuhmacher Klingner, gerichtlicher Anschlag 6000 fl., 1/2 Mra. 15,2 Abt. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und David Beck,

gerichtlichlicher Zuschlag 250 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 30. Nov. 1874. Rathschreiber Krauth

Badnang. **Aufforderung.** Nachdem durch den Verkauf der städtischen Hofgebäude an die R. Eisenbahn-Baukommission mit der seither in diesen Gelassen verbundenen Haltung von 4 Farren und 1 Eberschwein eine Aenderung eintritt, soll nach Beschluß der bürgerlichen Collegien mit dieser Anstalt ein Verpachtung Versuch gemacht werden. Tüchtige Liebhaber, welche geneigt sind, diese Anstalt ganz oder theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bis zum 14. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 7. Dezember 1874. Stadtpflege. Springer.

Badnang. **Haus- und Gartenverkauf.** Infolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien soll mit dem hiesigen Präzeptorats Gebäude, sowie mit dem Stadtpark an der alten Maubader Straße, 1 1/2 Morgen 17 Ruthen im Meß haltend, ein Verkaufsversuch gemacht werden und ist hiezu Verhandlung auf **Samstag den 12. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 7. Dezember 1874. Stadtpflege. Springer.

Reichenberg. **Zugelaufener Hund.** Einem hiesigen Bürger ist vor 2 Tagen ein blaugrauer langhaariger Schafhund mit langem Schweif, Hündin, zugelaufen und kann derselbe binnen 8 Tagen gegen Ertrag der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden. Den 5. Dez 1874. Schultheißenamt.

Oppenweiler. **Verkauf von Christbäumen.** Am **Samstag den 12. ds.** aus dem Fröhl. v. Sturmfederichen Heiligenwald: 1100 Christbäume. Zusammenkunft um 9 Uhr bei der neuen Pflanzschule. **Stumpen-Verkauf.** Nächsten **Samstag den 12. Dezbr.**, Vormittags 9 Uhr, verlaufe ich bei der Bernhaldenmühle auf der neuen Straße **27 Raummeter buchene und tannene Stumpen**, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. **Michael Ehlinger.**

Sulzbach. **Empfehlung.** Nachdem wir der ärztliche Posten dahier übertragen wurde, habe ich heute meine Praxis in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe eröffnet und empfehle ich mich einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung. **Den 6. Dezember 1874. Martin Reichardt, pract. Arzt.** Meine Wohnung ist im Gasthaus zur Post, 1. Stock. Badnang.

**Geld-Antrag.** 2500 fl. hat gegen gefühlte Sicherheit zu 5%, sogleich auszuleihen **Friedrich Bäuerle.** Badnang. **Geld-Antrag.** 400 fl. hat gegen gefühlte Sicherheit zum Ausleihen parat **Glafer Weber, sen.** Badnang. **Magd-Gesuch.** In eine kleine Familie wird auf Sichtmeß t. J. eine solide Magd, die schon gedient, gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

**LÖFLUND'S HUSTEN-BONBONS** enthalten echtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortrefflichem Malzgeschmack. Vorrätig in Paketen 6 und 12 Kr. in allen Apotheken.

**Weiße Lebensessenz** von Apoth. Schrader, Feuerbach (früher Munderkingen) Nächst Gott verdanke ich Ihnen meine Gesundheit. Vier Jahre war ich mit einem fürchterlichen Magenleiden behaftet, alle Mittel der Aerzte in hiesiger Gegend waren bei mir nutzlos, und bei dem Gebrauch von 3 Flaschen von Ihrer weißen Lebensessenz war ich vollkommen gesund. Dieß bezeugt der Wahrheit gemäß **Job. Böbler in St. Blasien.** Depot bei Herrn Apoth. Weil in Badnang, Apoth. Horn in Murrhardt, Apoth. Leuze in Winnenden, J. F. Blinzig in Winterbach. Flasche 36 Kr.

# Großer Ausverkauf des Müller'schen Waaren-Lagers!

Mit demselben wird jeden Tag in angefangener Weise fortgesetzt, und kommen dabei namentlich vor:  
**ca. 400 St. Hosen- und Rockstoffe**, bestehend in Justian, Doppelzwirn, Manchester und Tricots von 8 Kr. an die Elle,  
**ca. 120 St. Drucktattum & Bize**, von 7 Kr. an die Elle,  
**ca. 50 St. Lustres**, von 12 Kr. an die Elle.  
Eine große Anzahl von Lama, Baumwollbiber, Napolitaine, Unterrockstoffe, Flanelle, feiner Kleiderstoffe und Tymbete weit unter den Fabrikpreisen  
Ferner machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß wir mit dem Verkauf einer großen Parthie feiner wollener Garne in allen Farben und Qualitäten, baumwollener Strickgarne aller Gattungen, Spitzen, Einsätze und Blonden, vieler Knöpfe in Seide, Sammt, Steinmuß und sonstigen Sorten für Herren und Damen passend, von nächsten Montag an beginnen werden.  
Indem wir uns dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen halten, sehen wir recht zahlreichem Besuche entgegen und zeichnen Achtungsvollst  
**Die Käufer des Müller'schen Waaren-Lagers.**

**Auf Weihnachten das große Loos gewinnen zu können**  
bietet sich Gelegenheit dar, wenn man sich bei der Neuen von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantierten großen Geldlotterie theilhaftig wird; dieselbe ist derart großartig und vortheilhaft für das spielende Publikum eingerichtet, daß im Verlaufe der Ziehungen eine Prämie von 250,000 Reichs-Mark sowie weitere 43,300 Gewinne von 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000, etc. etc. unbedingt zum Vorschein kommen müssen.  
Bei dieser Lotterie ist besonders hervorzuheben:  
1. Daß nicht wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenden Gewinne erst nach Jahren gezogen werden, sondern sämmtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6 Monaten mittelst nur sieben statthabenden Verlosungen zur Entscheidung kommen.  
2. Für die Auszahlung der Gewinne haftet der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.  
3. Die Einsätze sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältnis der vielen bedeutenden Gewinne eine Theilnahme mit nur kleinem Risiko verknüpft ist.  
Alle diese Vortheile zusammengenommen, lassen dieses Unternehmen als ein höchst solides empfehlen und wird es uns hoffentlich auch diesmal wieder vergönnt sein, die höchsten Hauptgewinne unseren verehrten Abnehmern auszahlen zu können. Für die schon am 16. und 17. Dezember stattfindende Ziehung 1. Classe kostet: Ein ganzes Originallos fl. 3 1/2, Ein Halbes fl. 1. 45 Kr., Ein Viertel nur 53 Kr., welche gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden von uns versandt werden. Wir müssen jedoch dringend bitten, geneigte Aufträge uns so rasch als möglich zukommen zu lassen, da wir nur in diesem Falle dieselben in gewohnter Pünktlichkeit ausführen können. — Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis. **Strauss & Comp., Bankgeschäft Hamburg.**

**Extra-Beilage.** Die Fabrik des rheinischen Trauben-Brust-Sonigs von W. S. Ziegenheimer in Mainz macht durch einen illustrierten Prospect, welcher als Extra-Beilage der heutigen Nummer beigegeben ist, auf die Vortheiligkeit ihres Fabrikats zur Hebung von Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden sowie Sucken der Kinder aufmerksam. Die vielen glaubwürdigen Ateste, von denen wieder eine Anzahl beigegeben ist, und welche sich mit größter Anerkennung nicht allein über die rasche Wirkung, selbst bei ganz eingewurzelten Uebeln, sondern auch über den angenehmen Gebrauch aussprechen, lassen nicht den geringsten Zweifel zu, über die große Nützlichkeit des genannten Trauben-Brust-Sonigs. Für hiesigen Platz hat wie bereits seit Jahren Herr Kaufmann Julius Schmückle in Badnang den Alleinverkauf.

Oppenweiler-Reichenberg. **Mehlsuppe.**

Am **Samstag den 12. und Sonntag den 13. Dezember** findet bei guten alten und neuen Weinen Mehlsuppe bei dem Unterzeichneten statt, wozu er seine Freunde und Bekannten bestens einladet. **J. Garle & Falken.** Badnang.

Unterzeichneter erlaubt sich eine größere Parthie **Filz-Bantoffel** für Herren, Damen und Kinder, sowie alle Arten **Filz-, Leder- & Lastingschäfte** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Joh. Eisenmann, Schuhmacher.**

**Die Bittauer Seiler-Waarenfabrik Hans Ewald & Cie. Bittau (Sachsen)** ermäßigt von heute ab ihre anerkannt vorzüglichen Trommel- und Seltactorleinen auf 14 1/2 Sgr. pr. Zollpfund in allen Stärken. NB. Agenten mit guten Referenzen werden gesucht. Badnang.

**Auf Weihnachten** empfehle feine und ordinäre Sprengerlen, Schmirgel, Basler Lebkuchen und verschiedenes feines Backwerk. **Bäcker Dorn.**

**Knecht-Gesuch.** Ein ordentlicher junger Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht, findet auf Weihnachten eine gute Stelle. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Großspach. **Futterlchneidmaschinen,** sehr leicht zum Handbetrieb, hat fortwährend zu verkaufen **Wagner Fischer.**

Badnang. **Einen Kinderkaufladen** von schöner Façon sucht zu kaufen. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Badnang. Ausgezeichnete schöne **Christbäume** von jeder Größe hat zu verkaufen **Röhle, Gärtner,** wohnhaft neben der Krone.

Oppenweiler. **Frische Hefe** ist fortwährend zu haben bei **Seiler Ackermann.**

Nickelbach. **Geld-Antrag.** 100 fl. Pfleggeld hat gegen gefühlte Sicherheit sofort zum Ausleihen **Kronenwirth Wahl.**

